

G e s e n d

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Heft 21



STRENGE
SCHOKOLADE

Preis 1,- Mk.



„Dallkolat“

Ich kenne garnichts,
was dem Dallkolat gleichgestellt werden könnte bei
höflicher u geistiger Überredung u schlichter Leute



FÜR

SPORTSLEUTE

GEISTESARBEITER

u DAMEN



MAUXION
SCHOKOLADE



BIN ICH IHR MÖRDER?

VON FRIEDRICH FREKSA

„Herr! Schauen Sie mich nur an mit Ekel und Abscheu! Sie haben ein Recht dazu! Aber Sie wissen nicht, warum Sie ein Recht haben, denn Sie können nicht in mich hinein sehen! Hier in diese Brust! In dieses Herz! In diese Seele! Nichts wissen die Menschen! Gar nichts! Nicht einmal über ihre Laster wissen sie Bescheid! Über die Laster, die den Morast auf dem Grunde jeder Seele bilden. Wüssten sie Bescheid darum, Herr! Dann wäre es besser! Misstrauen Sie nicht der Weisheit des Sokrates: „Bescheid über sich wissen ist alles!“ Ha! Ha! Oder war es Shakespeare? Mein! Lear sagt: „Weisheit ist alles!“ –

Wieder hatte mich dieser seltsame Mensch mit dem grammintlichen Mund, den drei lohfarbenen Haarschöpfen gesangen bekommen durch den traurigen Blick der großen, grauen Kugelaugen, über die frohblonde Brauen eines Clowns angelebt schienen. Eben hatte ich ihn scharf von meinem Tisch gewiesen, weil er eine Unstätterei mit wüster Stimme von sich geben hatte. Noch einmal zwang ich mich zu wiederholen:

„Baron! Ihre Gewenwart an meinem Tisch ist mir unangenehm!“

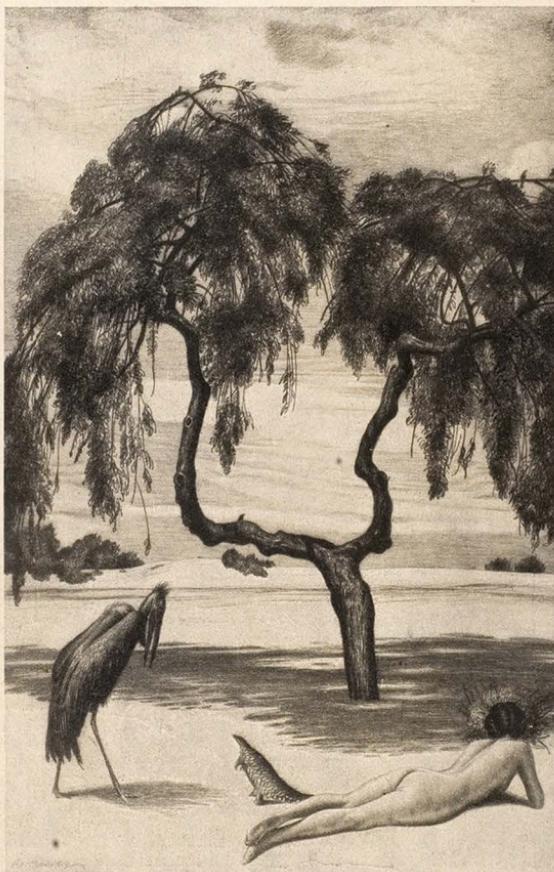
Aber er erwiderete mit der wohltaudenden, gebildeten Stimme eines Weltmanns, die ihm zu Gebote stand, wenn er sich fest in die Hand nahm:

„Wie tief das ist, reif sein ist alles! Es steht im Lear. Im Hamlet finden Sie

das andere Wort: Bereit sein ist alles!“ Mit dieser Devise haben wir den Weltkrieg verloren. Mit der anderen hätten wir nie einen gehabt. Staatsmänner sollten sich nie auf Dichter und Drakel verlassen! Niemals! Beide ist es bechieden, miteinander zu werden. – Sehen Sie, jetzt habe ich Ihnen einen Gedanken gegeben. Jetzt

sind Sie geneigt mich alten Cabotin wieder an Ihrem Tisch zu dulden. Nur um eines lumpigen Gedanken willen! Verkaufen Sie doch Ihre Überzeugung! Ha! Ha! Freundchen! Und Sie sitzen dabei mit einem Mörder am Tisch! Sagen wir: „vielleicht“ einem Mörder! Es ist nicht ganz gewiss! Zum Hängen reicht's nicht aus, was vorliegt. Aber die Gerechtigkeit würde schon einen Galgen für mich verlangen, Freund! Ein Mörder muß gehängt werden! Er hat doch gesündigt vor Gott und den Menschen! Und läßt die Menschheit den Galgen vogel herum laufen, so macht sie sich teilhaft seiner Sünde. Sündigt mutter mit ihm! Mutter! Mutter! Auch Sie, Herr, nehmen mutter teil an meiner Sünde!“

Ganz nahe war er mir gerückt. Neben meiner Faust ruhte seine schmale, eisfimale schöne Hand, auf der die blauen Adern wie Schnüre lagen. Aus seinem Munde hauchte mich ein heißer alkohol- und tabakgeschwängter Atem an. Seine Stirn war zerfurcht. In seinen Augen funkelte Schwermut über eine verunklante Welt.



Mittagssonne

Richard Müller

Nichts konnte ich ihm im Augenblicke sagen, aber er fühlte mit dem Instinkte des Heruntergekommenen, daß er mir leid tat. Er bemerkte, daß meine Blicke zu den anderen Tischen eilten, weil sie zu erfassen trachteten, ob die anderen Trinker etwas gehört hätten. Da lachte er in sich hinein und begann wieder:

„Ach, seien Sie doch nicht so ängstlich! Die Philister um uns, Simson, sind alle trunken und hören die Worte ehrenwerten Männer und Mörder nicht.“ Er schaute auf seine Hände, die er wie ein Kind zum Gebete faltete. Dann traf mich ein verschleieter Blick:

„Wie ich zum Mörder wurde?“ – Plötzlich brach er in Tränen aus. – „Bin ich ihr Mörder?“

Mörder wird nur immer einer aus Untreue gegen sich, gegen andere. Schau an, Freunde: Einer, der sich nicht mehr töten kann, weil er verstrickt ist durch Neid, Eifersucht, Jähzorn, Dummheit, der mordet. Was aber hat mich zum Befohlenen der Hölle werden lassen? Was war der Anlaß bei mir?

Ich wurde nach Riga geschickt mit vierundzwanzig Jahren. Sollte da einen Vorbereitungskurs durchmachen bei meiner alten Tante, die ich beerben sollte. Bitte, ja, zu keinem anderen Zweck!

Und mein Vorhaben galt als ein höchst anständiges. Meiner alten Tante, der ich vom neuwiedergeschafften Jahre an die letzten Tage nebstenshaft verfügte, war mir ungeheuer dankbar. Es war sojusagen ein wohl erwünschter Erbähnlich. Meine Gegenwart war von ihr ausdrücklich gefordert. Oh! Einwas Gemeines, Pöbelhaftes hätte ich nie getan. Aber seien Sie, die Zwischenzeit, in der ich mich um meine Tante nicht kümmern konnte, wollte und mußte, ward mir zum Verhängnis! Ich war ein gern geschener Gast auf den Herrengütern. Herrgott, Freunde! War das eine Zeit! Die Ostseeprovinzen zählten ja damals zu den wenigen Ländern, in denen es noch willige Herren gab. Barone! Barone! Und die Hinterhassen lebten im freudigsten Mittelalter, um den Baronen das Herrenleben zu ermöglichen. Damals habe ich es begriffen, was wir am Mittelalter verloren haben, der einzig anständigen Zeit, in der ein rechter Mann leben konnte, wie es ihm gefiel. Aber die Nationalisten, die Liberalen, die Bürger, haben das von 1700 an versaut. Eine Schmach ist es!

Nun, und ich lebte mit den Herren, wie einer der ihnen, der ich ja auch war. Freilich, wer aus dem trautesten Deutschland kommt, muß sich das erst wieder mühsam an gewöhnen, was die Ahnen aus sich selbst heraus wußten. Ich hatte genug Begabung, Herr! Aber die Grundlage fehlte doch. Sehen Sie, der rechte Baron, läuft seine Stripe von fünfzig bis achtzig Schläfen, aber er sauft sich nicht kaputt. Mein durch fünf Jahre Generationen bedingter Organismus konnte das Gleiche nicht leisten. Aber ich wußte damals nicht Bescheid um mich, Herr! Heute bin ich wie Sokrates. Aber die Laster



Die Sklavin

M. Schneider-Reichel



Bei Hindelang

G. Hüttlinger

find nicht mehr zu bändigen. Trotzdem, bald konnte ich damals laufen, reiten, jagen und durchtanzen, wie meine Vettern. Das Leben kostete Geld. Was die Tante gab, reichte nicht ganz. Doch dafür gab es Abhilfe! Die Juden von Jakobstadt, in dessen Nähe die Güter meiner Tante lagen, lamen an und waren dankbar, wenn ich Schulscheine, ich muss sagen, zu sehr anständigen Bedingungen, unterzeichnete.

Dann kam der Tag, dem all diese Vorbereitung galt. Meine gute, alte Tante Aurora Sophie starb. Mit Würde und Anstand trug ich meine Trauer hinter ihrem Sarge her. Vier Wochen darnach ward das Testament eröffnet. Es lautete zu meiner Gunsten. Aber was gilt der Wille einer alten, vornehmnen Dame, wenn sich die Juristen hineinmengen! Und zumal damals, wo sie behaupten konnten, es ständen die Interessen des heiligen Russland auf dem Spiel. Waren Sie nur rechtzeitig Russ geworden! hieß es. Und kurz und gut, ein entfernter Vetter Baron Stein auf Pultzeven trat die Erbschaft an, die mir gehörte.

Nun saß ich da mit meinen Schulden bei den Juden von Jakobstadt. Was misste es, daß die Zinsen honorig waren, da die Vettels, Lisschwügens, Joelssons ihr Kapital wieder haben wollten. Zehnmal ließ Isaak Kagan zu meinem Vetter Stein. Zehnmal schmäf' er ihn hinaus.

Ich aber saß da, von Gott und der Welt verlassen und trank, trank, wie die durstige Hölle selbst.

Da gab es in Jakobstadt den Wirt eines Lasterspühls. Kullack hieß er, Iwan Andrejewitsch Kullack, ein blonder, dicker Grobschwein, ein gutmütiger Kerl, eine breite Natur.

Nun, der befahl einen Ort der angenehmen Wärme. Und siehst Du, Brüderchen, wenn Du verloren und heimlos bist, gelten ein warmer Oven, eine volle Flasche und ein warmer Weiberleib viel. Wo können Mannsbild' anders hinflüchten, als in den Rauch und den Muttershof? Wollen rückkehren, Freunden! Wollen rückwärts trischen aus dem Dasein ins Dunkel, aus dem wir gekommen! Wollen den siebenfachen Tod sterben, den Tod der Lust! Den Tod des Rauches!

„Trinken Sie, Herr!“ spric' er mich plötzlich wild an. „Trinken Sie! Eine heilige Geschichte, wie die meine, soll mir keiner mächtern mit hämischem Grinsen anhören!“

„Baron!“ sagte ich. „Noch ein lautes Wort — —“

„Aber Herr! Ich erzählte schon ruhig weiter. Denken Sie doch, wie verrissen meine Nerven sind!“

Er stützte den Kopf in seine Hand, starrte auf die Tischplatte als wäre sie der Zauberspiegel der Hefate, in dem sich Bilder und Gestalten bewegten.

„Kein Geld hatte ich, keinen Kopeken! Alles nahm der Hund von Kullack mir ab, alles: den Pelz, die Uhr, die Zigarettenhose, das Messer! Und ich mußte es zulassen, mußte es, so stark ich war!



Mädchenkopf

Willy Jaeckel

Denn eine Woche hatte ich durchgezehrt und an seinen Weibern mich verloren. Nun war ich traurig und grau. Dalila hatte ihren Sieg gewonnen und der Philister meinen Zobelpelz. Und sie nahmen mich und stießen mich hinaus auf die Straße, auf der der Schnee gefroren war und spröde lag, wie ausgetrocknetes, spitterndes Holz.

Die Februarälteste stach durch die Kleider hindurch sofort in die Haut. Die Hände, die in mir war, verdampften unzählig. Mir schwanden die Sinne. Ich fiel nieder, aber dachte noch: Kullack! Las meine Knochen erst wieder frisch sein! Dann warte!

Danach hatte ich das Gefühl, ich schwante in einem großen Zell- beutel durch die Luft. Und um mich war ein silbernes Klingen, als läuteten seine Schlitzenkellen.

Als ich aber wirklich aufwachte, lag ich heiß wie ein glühendes Ofenrohr unter Federbetten zwischen vier Wärmflaschen. Nur einen Augenblick war ich wach. Ich fühlte mich geborgen wie ein Kind im Bett der Mutter. Aber wo ich war, wußte ich nicht.

Langsam schlief ich. Am hellen Tage wachte ich auf, da ich umgebettet wurde von einem alten Lakaien. Fragte den, wo ich wäre, und erfuhr, bei meinen Prozeßgegnern, den Steins. Vor dem Hause

des Kullacks in Jakobstadt hatte mich Gräulein Modeste aufgelesen, im Schlitzen geborgen und mich vom Erfrieren gerettet.

Als ich sauber gewaschen war und ein frisches Hemd erhalten hatte, kam sie, mich zu besuchen. Sie war, was die Menschen häßlich, ein altes Mädchen nannten. Drei Jahre älter als ich war sie, ein wenig hager. Die aschblonden Haare, die sie als Tituskopf trug, schienen grau zu sein. Eine leise Welttheit lag über ihr. Aber Augen hatte sie, groß und blau, wie ein Cherub.

Sie brachte mir Blütedräger. Ich stellte mich ihr vor. Als sie meinen Namen hörte, fasste sie die Hände und schaute mich an, wie eine Heilige, Herr, wie eine Heilige!

Am nächsten Tage machte ich dem Baron meinen Besuch, indem ich ein Stockwerk hinunterstieg. Er war im Jagdzimmer und putzte seine Gewehre.

„Schon gut!“ sagte er. „Ich weiß, wie es um Sie steht! Sie bleiben mein Gast! Gott hat es gewollt!“

Nun brach die eigentliche Krankheit aus. Modeste pflegte mein und wisch kaum von meiner Seite. Wenn ich sie bat, an sich zu denken, erwiderte sie:

„Wir haben ein großes Unrecht an Ihnen gutzumachen!“

Endlich konnte ich wieder laufen. Ich begleitete den Baron auf einem Gang ins Dorf. Wie immer war er gegen mich schweigsam. Endlich als wir auf dem Rückwege vor dem Parktor inmitten einer schwarzen Pflüge standen, die sich in den weißen Schneefeld gesprengt hatte, sagte er:

„Meine Tochter Modeste meint, sie müsse Sie heiraten! Bringen Sie das Mädchen auf andere Gedanken, dann zahlte ich Ihre Jakobstädter Schulden und außerdem fünfzigtausend Rubel in Gold!“ — Ich schaute den Baron groß an. Und eine Stimme sprach aus mir:

Darüber habe ich mit Ihrer Tochter noch nie gesprochen! Aber jetzt, wo Sie beginnen, weiß ich es gewiß: Ich liebe Modest!“

Der große, mächtige Mann stellte sich mit gespreizten Beinen vor mich hin. Mit der Jagdkappe auf dem gewaltigen Schädel, mit den zusammengekniffenen, scharfen Jägeraugen und dem langen, breiten, grauen Jägerbart über der Brust glich er im Jagdhabit mit hohen Stiefeln einem unzeitlichen Menschen.

Er sagte nur: „So!“

Schweigend ging er dann weiter.

Modeste sagte kein Wort von dieser Unterredung. Aber als wir beim Tee nebeneinander saßen, strich sie dreimal leise meine rechte Hand. Und sie schuf um mich einen Umkreis von Liebe, in dem kein lautes Wort herbar war, der aber umfänglich war von Pflege, Fürsorge und guten Bildern.

Im Mai hatte sie es erreicht, daß wir im Juni Hochzeit hielten. Der alte Baron sagte zu mir an einem Abend, an dem er mit mir schweigsam viele Schwedenpünsche getrunken hatte:



Zeichnungen von Hugo Kunz

„Ich habe Modeste gewarnt! Beweisen Sie ihr in der Ehe, daß ich unrecht hatte mit meiner Warnung!“

Wir erhielten Hirtenwald, eines der kleineren Güter der Tante aus der Erbschaft zur Bewirtschaftung. Und es ging gut.

Wir hatten des Tages unter Arbeit, nicht zu hart und nicht zu leicht. Und des Abends saßen wir bei der Lampe und ich las ihr vor aus Goethe, Kleist, Jean Paul. Dann wieder sekte sie sich an den

alten Flügel, dem sie dünne, geisterhafte Glasklänge entlockte und spielte Haydn und Mozart.

„Ach, wie liebte sie mich! Ihre hageren Wangen wurden voll und jung und ihre Augen waren selig, wenn sie mich ansah!“ Freund. Leise versuchte sie es, mich zum zweitenmal zu erziehen, wollte einen guten Menschen aus mir machen. Ach! Es ist Großes um die stille Liebe einer guten Frau! Gott hat sie als Gnade dem Manne gegeben,



Auf Elba

D. Rodler

Abend am Gianicolo

Warum willst du bei solcher Schönheit klagen,
Mein Herz, das tief den Weltensinn erkannt!
Du hast zur Freude freudig dich gewandt,
Nun sollst du nicht vor schwerstem Glück verzagen!

Die Sonne sinkt und dunkle Schatten fragen
Herab von Hügeln, die wie Gold gebrannt,
Ob du dein Glück im Tage nicht erkannt.
Nun mußt du einsam seine Nacht ertragen!

Du siehst in Gärten schimmernde Gemänder
Und hörst ein Saitenspiel in lüster Weite.
Du beugst dich sinnend über das Geländer

Und siehst die schöne Stadt, die nachbereite,
Und siehst im Dunst versteinen ihre Ränder
Und suchst nun nichts mehr, was dein Sehnen leite!

L. E. Reindl

Die Alten

Zum Abendstrande trug sie schon der Kiel,
Da unser Boot noch kämpft im Wellentoschen,
Von weitem nur sehn sie der Brandung Spiel
Und wissen tröstlich nah das lekte Ziel,
Das wir noch nicht erschaun, wir Ruhelosen.

Sie sehn den Glanz der Ferne, und sie sinnen;
Wie raig die Körner aus der Sanduhr rinnen!
O tiefe Rast nach wildem Kampf und Minnen!
Wohl möchten wir nicht noch einmal beginnen,
Und doch war's schön, die Flut zu übermännen!
Am Strandte stiehen sie in einem zarten
Abglanz der späten Sonne und in Schweigen.
So möchten wir einmal nach rauhen Fahyten
Des Sonnenuntergangs gelassen warten,
Wenn unsere Tage sich zum Abend neigen.

Helene Brauer

Das Karussellpferd

Sie haben mich in eine Bahn gehpannt,
In der ich trabe, zahn und Schritt für
Schritt;
Auf meinem schlanken Halse brennt die
Hand
Des jungen Scheik, der zur Geliebten ritt.

In buntem Glas und Lichtern, ecken
Fesen,
Die ihr kluge Schäßigkeit erfand,
Trägt mich vorbei des Blutes heikes Hezen
Im Glanz des Wüstenmonds durch
Wüstenland.

Schreitend nach ihrer Leierkästen Lärmem,
Umringt von leeren Lauten ihrer Lust,
Erlausch' ich einer Flöte wildes Schwärmen
Und flüsternd sämtegt sich eines Weibes
Brust.

Hans Traufil

aber wir Männer zeigen, daß wir des Teufels sind, weil wir sie mit Füßen treten! Wir! Säue sind wir!

Ich hatte zum ersten Male ein Heim, ein Haus! Herr! Wissen Sie, was das heißt für einen Mann, der seine elterliche Jugend im Kadettencorps und in der Kaserne verbracht hat? Selbst bei der guten Tante in Riga führte ich nur das Leben eines lieben Pensionärs. Und nun war diese liebe, leise Frau um mich, sorgte für Frühstück und Tee und verwöhnte mich mit Speisen, die ich gerne aß, mit Weinen, die ich gerne trank. Damals fühlte ich mich klar und rein wie bestes Brunnenwasser. Aber störe das Noth in die Tiefe jeder Seele, wenn du lange pumpst, wird zum Schlüsse Schlamm herauskommen.

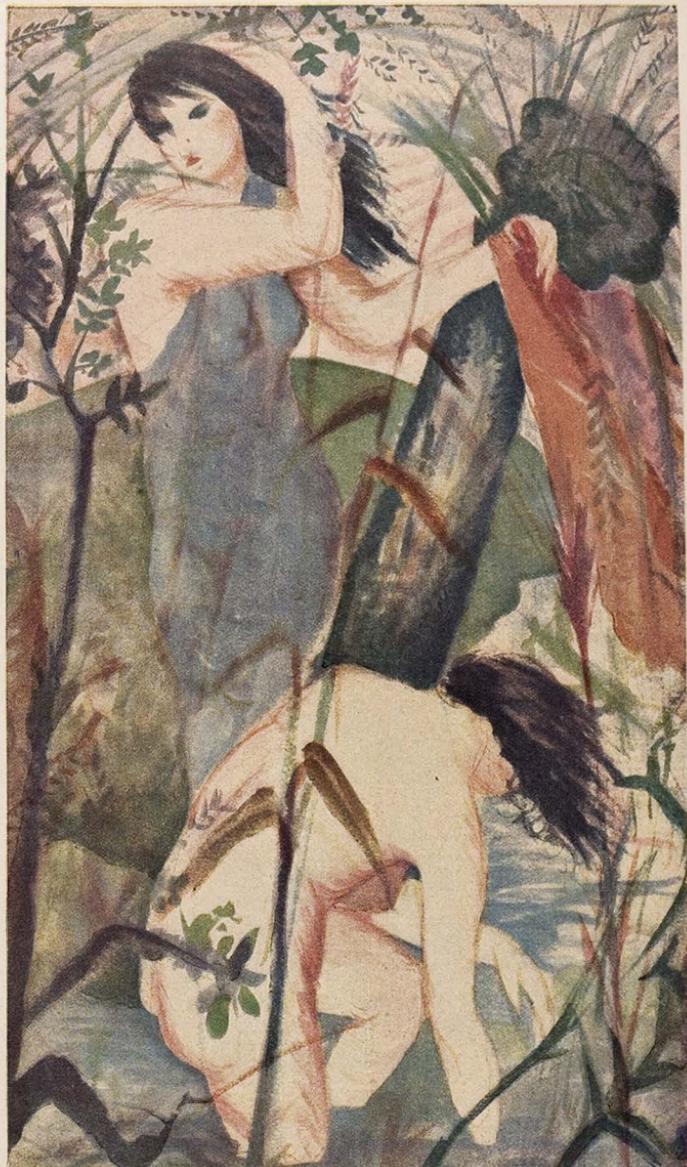
„O! über den Morast in uns! Was bringt ihn nur zum Sägen! Gott nur kann es wissen, Gott, der uns gemacht hat mit dem Teile der Hölle, die in uns ist.“ –

Der Erzähler schwieg. Sein großer Kopf mit den drei lobsicheren Schopfen schwankte hin und her. Mit der Hand zeichnete er Kreise aus einer Weinlaube über den Tisch. Ich wartete geduldig. Denn ich wußte, wie jäh dieser Mensch umschlagen konnte.

Endlich begann er wieder:

„Es war wieder ein Februar- tag, an dem ich zu meinem Ge- schäftsjuden nach Jatobstadt fuhr, um Holz zu verkaufen. Mit einigen Kosakenoffizieren kam ich im Gasthof zusammen. Wir tranken Schnäpse nach dem Meternah, und dann endlich stand vor mir der Kullack, der mir mit vielen Verbeugungen meinen Pelz abnahm.

Was für ein Schlamm ist in uns! Was zwingt uns das Niedrige zu lieben? Warum wälzen sich Schweine im Kot? Was für einen Sinn hatte es, daß ich in den Armen dieser dreigelenkigen Weiber des Kullack Wohligfallen und Wärme fand? Wie konnte ich vergessen, daß ich Modeste besaß? Herr, warum sog ich diese stinkende Rauchvergütung gern ein, während es sich in unserem alten, schönen Zimmer mit den dunklen Chippendale-Möbeln auf dem behaglichen, breiten Sofa aus Rohrgesicht in den dunkelblauen Atlasdaunenkissen so schön ruhen ließ? Warum soß ich diesen gemeinen Wein, diese schlechten Schnäpse, diesen ekelhaften Champagner des Kullack, während doch



Badende Mädchen

E. Krieger

der Keller in Hirschwald mit den edelsten und reinsten Weinen für ein halbes Jahrhundert versehen war! Warum sieß ich begeistert mit diesen gemeinen Gläsern an, während unsere Kristallkelche zu

Hause im abgestimmten Akkorde klangen! Warum, Herr, warum?

„Ist es nicht vielleicht doch Gottes Schuld, daß er einen Teufel in uns macht, einen schweinischen, gemeinen Teufel, der uns das Leben verdreht? Der Teufel ist mir, Herr, ließ mich lachen, schreien, jachsen und die Goldrute auf den Tisch werfen. Und doch, Herr! Irgend ein Dumppes war in mir, das wohl überläkt war, aber darum doch nicht bezwungen. Etwas, das mir nicht den Trost gab, mich voll zu dem Laster zu befennen. Darum schrie ich am lautesten und tobte am meisten. Zwei nackte Mädchen, die auf meinem rechten und linken Knie saßen, hatten ihre Arme hinter meinen Nacken verkränkt und auf dieser Kissenrolle ruhte mein Haupt. Dazu jaulte die Fidel, läutete die Balalaika. Eine jede der beiden gab mir aus ihrem Glas zu trinken. Da tat sich die Tür auf. Mir war's, als risse ein Loch in den Raum. Und aus der Schwärze trat Wolf, der riesige Kutscher aus Hirchwald. Alles war still. Fidel und Balalaika verstummen. Ich sprang auf, sobald die Mädchen zu Boden fielen. Mir aber schmerzten die Knie, als wären sie durchgehauen von einem Schwert und ich stand mit den blutenden Stümpfen auf dem Estrich.“

„Herr Baron!“ sagte Wolf. „Die gnädige Frau Baronin wartet draußen mit dem Schlitten!“

„Ich komme!“ schrie ich, aber ich konnte keinen Fuß vor den andern setzen. Da trug er mich auf seinen Armen hinaus.

„Modest! rief ich. „Modest! Warum bist du mir nachgekommen?“

Sie hatte den Kopf mit der Mühe in dem Muff verborgen. Weinend klapperte es aus den Pelzen:

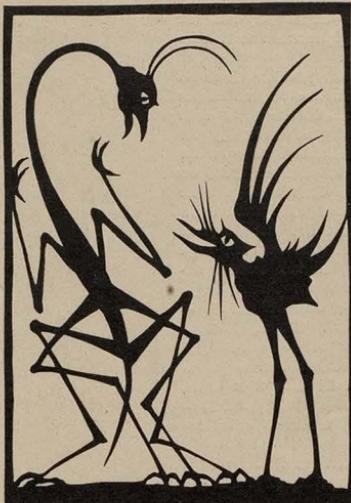
„Ich glaube, dir sei ein Leid geschehen!“

„Ja, ich bin im Leide erlossen, erstickt!“

„Sag lieber in einer Prüse!“ rief sie und wandte sich ab.

„Du hast recht, in einer Prüse!“ bekannte ich und dann, dann hörte ich es saufen, saufen. Endlich wachte ich auf und stand mich wieder in einem großen Raum, in einem breiten Bett.

Ich griff nach rechts, denn ich dachte Modest neben mir zu finden. Ich fühlte ins Leere. Angst packte mich. Ich sprang auf. Ich schaute mich um. Mein Herr zitterte. Der Raum war mir unbekannt. Endlich erkannte ich auf dem Nachttisch einen Leuchter und



Das Entsehen

Erich Eisbein

Zündhölzer. Strich Licht. Das Flämmchen sprang vom Hölzchen über auf die Kerze. Heller Schein entfaltete sich auf der dunklen Holzdecke, wie eine Blume. Dann erkannte ich goldbraune Tapeten, zwei hohe Fenster und gegenüber dem Bett ein Bild, eine holländische Blüte im Seesturm. Ja, auch die Tür erkannte ich, die hohe Tür mit den Säulen. Gut! So viel war klar: Ich war in Hirchwald. Mich fröstelte. Die Luft war feucht. Das Zimmer roch dumpf. Ich warf mich auf mein Lager und erkannte mein Bettzeug, Wäsche und Kissen. Mein Hirn schmerzte. Ich frisch in mich zusammen, wollte Kraft sammeln, doch ich fand mich nicht zurecht. Herr, kennen Sie das, wenn der Mensch sich nicht mehr mit sich zurecht findet, nicht mehr weiß, was geschehen ist? Ein Ekel vor mir selbst ergreift mich. Da sprang ich auf, stand auf dem Waschstuhl Wasser, spülte den Mund aus, wusch mich. Aber die Augen brannten und der Ekel wich nicht von mir.

Da auf einmal standen die Bilder des Geschehens beim Kullad vor mir. Modest sah ich zusammengekrümmt. Sie war gekommen und hatte mich aus der Mistflasche geholt. Aber weil sie sich vor mir ekelte, hatte sie mich in das Fremdenzimmer bringen lassen, wie ein Stück schmuziges Zeug, das erst einmal austrocknen muß. Aber wo war sie? Sie härmte sich. Das durfte nicht sein! Ich ergriff das Licht und eilte hinaus in den gewölbten Steingang. In ihm stand die Kälte, wie ein Block Eis. Begleitet von meinem Schatten irrte ich die langen Gänge hinab über die Treppen ins untere Stockwerk. Endlich gelangte ich an unsere Schlafzimmersüd. Nichts spürte ich von der Kälte, denn in mir brannten die Flammen der Hölle.

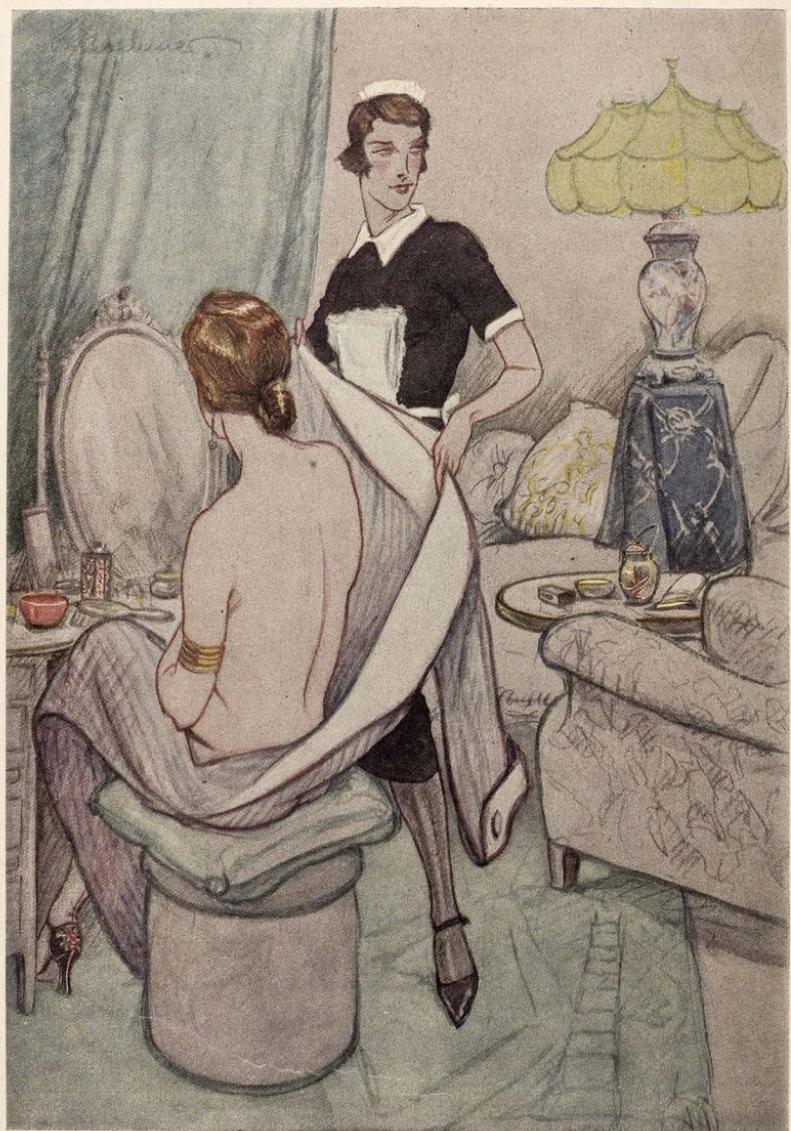
„Ich klopfte an die Tür und rief: „Modest! Modest! Verzeih mir, Modest!“ Aber keine Antwort kam. Wieder klopfte ich. Keine Antwort. Ich war verloren. Meine Knie gaben nach. Ich lauerte mich nieder, klopfte wieder an. Das Licht stand neben mir. Mein eigener zitternder Schatten lauerte gegenüber am Posten. Auf und nieder schwieb der Schatten. Das große weiße Fenster im Gange mit seinen samtschwärzen Scheiben begann aus seiner lotrechten Lage zu rutschen. Leise begann es zu drehen. Mein Kopf fiel hart gegen die Tür. Mir schwanden die Sinne. Zum letzten Male klopfte ich an.

— Ich wachte auf. Ein großes Stück war die Kerze niedergebrannt. Wie einen Hammer ließ ich meine Stirn gegen die Tür fallen und



Der Blutsauger

Erich Eisbein



Abwechslung

„Also, wenn morgen der Graf kommt, dann bist Du wieder die Beste.“



Das verlorene Paradies

„Umfständliches Zeitalter! Wie rasch war doch die Eva aus ihrer Blatt-Robe geschlüpft!“

bettelte: „Modestie! Verzeih mir!“ Da brach ein Röhreln aus meiner Brust. Ein starker Husten drohte mich zu ersticken. Doch plötzlich hatte die Tür sich aufgetan. Strahlende Helle überhüttete mich. Mein Weib in Weiß stand vor mir. Hinter ihr flammten Lichter. Und sie beugte sich tiefer über mich und sagte: „Noch einmal will ich's versuchen!“ Und sie schob ihre Arme unter meine Achseln, aber

Herr! Sie haben mich einen wüsten Säuer genannt! Herr! Geben Sie mir Antwort! Habe ich ein Recht auf den Rauss oder nicht? Wenn Gott ein Recht hat, sein Werk zu zerstören, hat da nicht der Mensch das Recht, sich selbst zu zerstören, Herr? Geben Sie mir Antwort auf das alles! Aber vor allem sagen Sie mir, Herr! Bin ich ihr Mörder?“

mein Körper war ihr zu schwer. Vor ihr sank ich zusammen. Mein Mund traf ihre nackten Füße. Ich küsste sie. „Nein! Nicht das!“ rief Modestie. „Nicht das!“ Wieder umfing sie mich und da ich ihre Wärme fühlte, gewann ich Kraft und vermochte aufzutreten.

„Wie falt du bist!“ rief sie. Ach! die ganze Zeit hast du hier gesessen und gesessen! Aber ich konnte nicht öffnen! Ich habe die Stunden gesäßt und gebetet, daß ich's zu tun vermochte.

„Doch“ erwiderte ich, „ein Engel folgt dem andern aus der Hölle.“

Sie aber nahm mich auf in ihr Bett, umfing mich und wärmte meinen erschrocken Leib. Geborgen fühlte ich mich, müde und geborgen. Heimgekehrt!

„Mütterchen!“ sagte ich und hielt ihre Hand fest.

Und als ich die Augen aufstät, fühlte ich mich erquart. Grünes Licht fälich durch die Jalousien ins Zimmer. Noch fühlte ich Modesties Hand in der meinen. Aber als ich mich umwandte sie zu küssen, fiel ihre kleine Hand schlaff zurück.

„Modestie!“ rief ich. „Wach auf! Modestie!“ und küsste sie. Aber da ich ihre Lippen berührte, saß der Unterleib herab, schlaff wie die Hand.

„Modestie!“ rief ich. „Modestie! Erwache!“ Und ich riss das Fenster auf trotz der kalten Luft und rief verzweifelt: „Erwache! Erwache! Modestie! Erwache! Modestie!“

Blitz zuckten durch mein Hirn. In eine Ansatz haben sie mich gebracht, weil ich's nicht begriff, daß sie nie wieder mehr erwachte.

Herr! Warum vernichtet Gott seine eigenen Werke? Warum war sie erloschen wie ein Licht, nachdem sie mir Erbarmen gezeigt? Herr!

Vorschlag zur Güte

Wie ein Deutschenbür aus Chicago meldet, erreichte dort eine Frau das Gesichtsgericht mit der Vergründung, daß ihr Mann seit achtzehn Jahren nicht mehr gekadt habe.

Gib's denn das im Land der Freiheit,
Dab das Bader Ehefricht?
Lieber Gatte, nimm mein Beileid!
Richtigt halt ich sowas nicht!

Ja, der Mann soll untertauchen,
Läßt er sich auf Heirat ein!
Aber hochrechtes Frauchen,
Muß es grad im Wasser sein?

Droht er wirklich zu verschmücken,
Kann man ihm ja heiß und kalt
Intenly herunterpuken
Ohne teuren Rechtsanwalt!

Schwelt er im Genus der Läufe
Wirklich zu brutal, der Tropf,
Wählt man ihm robuster Weise
Hie und da einmal den Kopf!

Oder man benützt die raschen
Preßpesschen-Weltbüros:
Dorten wird er, — ohne waschen, —
Jeden Dreck am schnellsten los!

Karlsruhe

Ich bin baff!

(In jeder Minute entlaufen sich durchschnittlich 1800 Gewitter und auf die Stunde kommen 100 Blitze.)

Mein Herz steht stramm, denn das ist bitter!
Mein, nein, das glaub' ich einfach nicht!
Mindestlich diese Zahl Gewitter?
Das ist ein Zeitungsentrich!

Doch nein, 's ist leider nicht gelogen,
Errechnet hat es ohne Zur
Ein Star der Meteorologen,
Der Engländer C. P. Brooks.

Vor diesem Wissenschaftsathleten
Beug' ich mich stumm und feinf' gelind:
Das ist ein reisendes Planetchen,
Auf dem wir eingepunnen sind!!

Da kriegt man schier vor Angst den Fimmel!
Doch halt, ein Rettungsmögl erscheint:
Am Ende ist der Himmel
(Und nicht der andere) gemeint?

Karlsruhe

Liebe Jugend!

Nach der Wahl Hindenburgs ging meine Frau in die Küche und sagte zu unserer Kochin: „Hindenburg ist durchgegangen.“ Entseht erwidert sie: „O weh, da müssen wir ja wieder wählen.“ —

Darwinistisches

Fest steht, daß sich im Lauf der Zeit
So Mensch wie Tier entwidelt
Und — wenn auch nur mit Langsamkeit —
Sich stets emporlarmelst.

Man paßt sich seinem Datein an
In Freuden und in Nöten
Und dem Amphib, das Land gewann,
Geh jaßt die Flossen lösten.

Doch wird Natur ihm als Ersatz
Allmählich Haren geben, —
Kurz; jedem wächst am rechten Platz
Das, was er braucht zum Leben!

Drum, wie die Dinge einmal sind,
Frag' ich: „Ihr Professoren,
Wann wird dennächst das erste Kind
Mit Kopfhörern geboren?“

Karlsruhe

Sparen mit einem „r“!

Nun fängt in Frankreich, meldet man
Mit Hochbetrieb das — Sparen an,
Nachdem es lange rolos
Im Dales war und drablos.

Natürlich kann der Vöde dafür,
Die Pleite stand schon vor der Tür.
Der niemals, wie er sollte,
Genügend bleichen wollte.

Der böö Vöde ist überhaupt
An allein schuld, denn ihm erlaubt
Amerika zu prassen
Bei volgefüllten Kassen.

Er lebt im gold'nen Überfluss,
Indessen Frankreich — sparen muß! —
Verfahren ist der Karren:
Zum — Sparen ward der — Sparren!

Killi

K. Pröhäuser



Der neue Karl V.

King George: „In meinem Reiche geht die Sonne nicht auf.“

Der Protest gegen den Verjünger

Der Pariser Steinach, Prof. Voronoff, läßt so zahlreiche Affen aus Indien kommen, um sie für die Verjüngungswunde zu gebrauchen, daß eine Zeitung in Kultus folgenden Protest erhebt: „Wir protestieren gegen einen Barbare und einen Satyr, das um alter, auszuschweißender Leibemänner willen unsere indische Affenwelt mit Ausrottung bedroht.“

Da ein „Verjünger“, der französisch, für seine Greife in Paris
Per Eltransporth über See sich
Die Affen Indiens kommen ließ,

Sodas als Opfer für die Kur waltt,
Was einst auf Ästen als sein Brot,
Wodurch am End dem heiligen Urwald
Die völlige Ent-Affung droht —

Drum, arg in Sorge um die Rente
Der ehrenwerten Afferei,
Vereinigten sich Indiens Beste
Zu mächtigem Protest-Geschrei.

Doch, Inder, löst Ihr Euch erschüttern?
Denkt, wenn Ihr „Faust“ kennt, wie ich hoff:
Wie dieser hinstieß zu den „Müttern“,
Steigt zu den — Ahnen Voronoff.

Ihr fürchtet Untergang des Affen?
Nein! Grab Voronoff gibt acht,
Der — das ist Ziel ja seines Schaffens, —
Aus Älten — junge Affen macht ...

Richard Nies

Das Testament im Luftschiff

„In der Deutschen Juristen-Zeitung wird dargelegt, daß jeder Deutsche hinfällt unter Beachtung gewisser, besonderer Formalitäten auch im Luftschiff ein rechtsskräftiges Testament machen könne.“

So mancher schaut sich sehr, auf Erden
Sein teuflisch Testament zu machen
Aus Furcht, es möchte rückhaft werden
Bei jenen Erben, die gern lachen.

Ein solcher kann fortan im Himmel
Den leichten Willen noch vollstrecken,
Zern von dem lärmenden Getümmel
Der Neffen in des Hauses Eben.

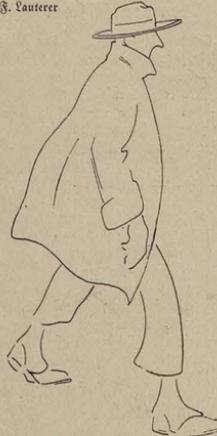
Hoch im Azure schmuckend hängt er
Im heissem Schmerz und Abschiedsbebung:
Das Luftschiff kippt — das wirkt entschieden
Auf ihn als Testaments-Belebung!

Doch will die Tinte ihm versieden
In heissem Schmerz und Abschiedsbebung:
Das Luftschiff kippt — das wirkt entschieden
Auf ihn als Testaments-Belebung!

Es kippt! Es stürzt! Es ist schachmatt! —
Beachte die Formalitäten,
Das Datum und den Langengrad!
Sonst ist — dein lechter Wille flöten!

Frischstein

F. Lauterer



Deutsche „Freiheit“

„Man sollte nicht heraus an die Luft.
Fällt einem ein Entente-Kleiger auf den Kopf, muß man für den ganzen Schaden aufkommen.“

*

Humor des Auslands

In London ist eine Gesellschaft chinesischer Philosophen eingetroffen, um die dortigen Sitten und Gebräuche zu studieren. Wir hoffen zuverlässlicher, daß sie mit ihrem Plane Erfolg haben werden, am besten, wenn es regnet und der Omnibuschauffner schreit: „Nur mehr Verdeckplätze!“ London Opinion

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Gnädige Frau. Sie brauchen Anregung.
Ich verordne Ihnen einmal wöchentlich
die „Münchener Illustrirte Presse.““

Der Makler

(Frei nach Heine)

Täglich sloh der wunderschöne
Pfeilegeier auf und niederr,
Um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die Börfenzeitel knistern;

Täglich stand der mieße Mässler
Um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die Altien rauhend fallen,
Täglich ward er bleich und bleicher.

Eines Abends stog der Geier
Auf ihm zu mit diesen Worten:
Deinen Namen will ich wissen,
Dein Geschäft und deine Konten.

Und der Mässler sprach: Ich heisse
Barmatohn, ich bin aus Polen,
Und mein Stamm: sind jene Barmat,
Die fallieren, wenn sie zählen.

K. P.

Randbemerkung

Eine Berliner Kunsthändlung stellt Bilder aus, die von einem holländischen Meister unter dem unmittelbaren Einfluß von Geistern verfertigter großer Maler hergestellt sind.

Ei, ei! Wie praktisch wird der Spiritist!
Die Geister produzieren nicht nur Mist,
Wie bisher, bei der dunklen Konferenz,
Mein! Gildne Werte wühnen aus der Trance!

Man tut die Leinwand aufs Malgestell,
Man ruft sich Rembrandt oder Raffael,
Verbreit die Augen, pinfelt los, — und schon
Am nächsten Morgen nimmts der Kunstsalon!

Horrend herappen Ladies sowie Lords!
Unsterblich erst im wohnen Sinn des Worts
Wird so der Meister, und — mit einem
Bums! —

Erfolgreich der Beruf des Mediums!

Der Künstlernachwuchs schwört sofort und gern
Zur vierten Dimension als hochmodern,
Statt daß er sich mit dreien weiterhunz ...
— Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!

J. A. S.

Der Schuhengel

Nach einem sogenannten „schießen“ Tag
bringe ich abends unsern Kleinen mit guten
Ergebnissen zu Bett: „Siehst Du, wenn
Du am Tage ungezogen bist, kommt nachts
die Engelen zu Dir um zu wachen und
Du wirst auch seiner werden!“ Da meint
er sehr brummig: „Will ich auch garnicht;
die ganz Naht auf der Bettdecke sitzen, wie
das drückt!“

Liebe Jugend! aus

Aus der „Oberhessischen Zeitung“, Mar-
burg a. L.:

Kirchhain. Die ersten Frühlingsboten in
Gestalt sechz prächtigster Landesschädel der
Landesgehilfe Dillenburg sind wieder für ein
halbes Jahr hier eingetroffen.“

In dieser Art sollte man den Schwalben
und Lärchen doch nicht Konkurrenz machen.



ERNEMANN

CAMERAS u. ÖBJEKTIVE

mit höchster Lichtstärke bis 1:2,0

sind unübertroffene Edelerzeugnisse, die wegen ihrer Präzision, Handlichkeit und Zuverlässigkeit allgemein bevorzugt werden. Druckschriften kostenfrei.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 101 Optische Anstalt

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbefall und üblichen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-III.

Neu erschienene
Gesundheits-Bücher
des bekannten Arztes Dr. med. HEINZ ZIKEL

Neue Eßkunst für Dicke und Dünne
Anweisung zur körperlichen und geistigen Schönheit ohne Medikamente u. Entfettungskuren. M. 2.—

Müssen wir früh sterben?
Prakt. erprobte Wege z. Lebensverlängerung. M. 2.50

Die Schwäche des Mannes
Ein Buch der Hoffnung und Auffrischung für alle, welche sich frühzeitig verbraucht glauben. M. 2.—

In jeder Buchhandlung oder gegen Einzahlung auf Postcheckkonto Köln 32293 vom HEDDIZINISCHEN VERLAG „GEMEINWOHL“, G. m. b. H., ARCHEN 2



Habicht das Wortzeichen für den verfeinerten
Damenstaub in vollendetster Werkarbeit.
Schuhfabrik Otto Habicht A.-G., Mühlheim a. Fr., Frankf. a/M.

Der „St. Hubertus“

Illustrierte Wochenzeitung für Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturfunde ist des erfahrenen Weißmanns Fachorgan und Leibblatt des jungen Jägers zuverlässiger Führer und Berater jeden Naturfreundes, auch des Nächsjägers herzergnüdende Quelle literarischen Genusses und naturkundlicher Unterhaltung. Vornahmst Ausstattung und wissenschaftliches und beliebtes Anzeigenblatt, erscheint jeden Freitag. Angebote und Vorläufige nebst Probenummern bereitwillig durch den Verlag des „St. Hubertus“, Göthen-Anhalt



Warzen, Muttermale

im Gesicht, an den Händen und am Körper, Leberflecke, wie überhaupt alle übrigen erhöht auf der Haut liegenden Gebilde, beharrt od. behaart, verschwindet bei Anwendung, meines Warzenmittels „Ingold“

spurlos in 3-5 Tagen

Ein seit Jahrzehnten bewährtes Verfahren der biologischen Schönheitskunst. Sehr einfache Anwendung, ohne lästiges Anstreichen od. gar schmerzhafte Schnellend u. ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. „Ingold“ — Preis Gm. 5.20 franko. Man verlange Gratis-Druckzettel über meine biologische Schönheitskunst.

Schröder-Schenke
Berlin W. 78 Potsdamerstr. 26b

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von
+ Geschlechts-+
Lungen-, Blasen-, Hautleiden mit der Beilage
Timm's Kräuterkurkuren u. deren Wirkung ohne
Berausser, o. Quicksilber- und Salvarsan-Einspr.
Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50
Dr. P. Rauhiser, med. Berl., Hannover, Odeonstr. 3

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 21 / 1925

Das Kohlrübenkistchen

Der Jauhannes nügt den Krieg, weil anders nirgends nichts eingehen will, und spielt eine Zeitlang bei der Eisenbahn, dort Güterhafen, aus hilfweise, bis ein neuer kommt; der andere hat ins Feld müssen. Einmal lädt er gegen Feierabend ein Kistchen um, und da ers beim Heben vielleicht dem Gesicht etwas zu nah bringt, was merkt er und wirbelt schubbernd den Windfang, der ihm wie ein roter Weinspund das Gesicht zerstört? Hab ich recht gelesen, sagt er: so vermeldet der Frachtdienst Kohlrüben; da rechts aber, dünkt mir, nach Schwinken. Dann hätte das zum Wegschlafen morgen noch Zeit; für heut wär's lang genug gefahren. Stellt also das Kistchen beiseit in einen Winkel, macht Feierabend und geht heim, das heißt zum buchigen Fuchswirt, der ihm am Weg liegt und noch Licht hat. Der Fuchswirt will in selbiger Nacht jemanden im Nachbargarten haben rumoren hören oder ihm hats geträumt. Den Morgen drauf, als er den Jauhannes mit einem Kistchen vorbeigeht, sieht: „Bist Kriegslieferant geworden, Jauhannes?“ fragt er ihn. „Es gilt dem Vetter im Feld!“ sagt er. „Die haben im Schützengraben oft nur Reis, und der ist gut für die Japen. Ein Hämmlein Gerübertes, versteht Du! Der Sammboher hat mirs abgelaufen; wirft ihn drum nicht verraten!“ Sagts, wechselt die Achsel und geht mit seiner Fracht weiter.



Werner Schmidt

Moderne Dramen
„Wir kommen etwas zu früh!“ „Ja – es ist noch nicht aus.“

Im Güterschuppen dann macht er sich ein wenig mit dem gestrichen Kübentischen zu schaffen, ob dran auch alle Nägel festlich, wiegs auf der Brüderwage nach und saubert so dran herum, hin und her und wie's geht, bis er's endlich mit den Kohlrüben in den Frachtwagen schiebt und ihm glückliche Fahrt wünscht; dann es ist weit bis nach Berlin.

Über Mittag kommt er mit seinem Kistchen wieder beim Fuchswirt vorbei, der heimärmlig unter der Türe steht. „Warum ihs wieder bringe?“ meint er zu ihm. Der Herr Dorfstand läßt Schenken nicht durch, außer mit einem Schein vom Bürgermeister von wegen Ausfahrt, weil sie verboten ist.“

„So fördern sie den Ostermann! Stell's derweil bei mir ein!“ sagt der Fuchswirt, hebt ihm's von der Achsel und nimmt's in Verwahrung.

Das andere Kistchen trifft heil in Berlin ein. Der Frachtdienst meldet zwar Kohlrüben, wie's mit dem Schwager in Hagau vereinbart war; aber der Herr Rechnungsrat will doch wissen, es sei eigentlich ein Schenken gemeint gewesen. Wer aber den Schenken noch in selbiger Nacht verlust und für preiswert gefunden hat, und läßt und durchgeräumt, was der Jauhannes mit dem Fuchswirt. Den größten Teil nahm ihm der freundwillig ab zum Höchstpreis, d. h. für einen guten Dreiviertelrausch, und samen so beide auf ihre Rechnung, der Jauhannes wie der geriebene Buckelwirt.

Hein. E. Kromer

Bayer-

Liebe Schwester!
Diesmal ist der Papa gut geworden. Ich habe natürlich den **Bayer FILM** genommen.
Kuss
Dein Bruder M.

FILM

BLEICHERT
ZUGSPITZBAHN

Drahtseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

Alle Versuche, ein der Creme Mouson gleichwertiges Hautpflegemittel zu schaffen, sind vergeblich. Creme Mouson ist und bleibt unNachahmlich und in der Wirkung unvergleichlich. 2 Millionen und Abermillionen, denen die Hautpflege mit Creme Mouson zum täglichen Bedürfnis geworden ist, bestätigen ihren hohen kosmetischen und gesundheitlichen Wert. Hieraus erklärt sich der riesenhafte Verbrauch von Creme Mouson, der von keinem anderen Hautpflegemittel der Welt auch nur annähernd erreicht wird.

J. G. MOUSON & CO.
FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

HENZE

Opiumrausch

Drei Opiumraucher torfeln aus der Höhle dieses Lasters heraus. Verabsucht von dem Gifte können sie ihre Belebung nicht finden. Sie beschließen daher selbst ein Haus zu bauen, einer stellt sich über den anderen, so bilden sie nach ihrer Meinung drei Stöcke.

Ein Wachmann kommt gerade des Weges und sieht sich eine Weile die drei Männer an. Endlich fragt er den zu unterst stehenden:

„Was sucht ihr hier, geht lieber nach Hause und trahet, daß ihr nüchtern werdet, macht hier keine Kunststücke.“

Keiner der drei antwortet trost wiederholter Frage. Da reißt dem Mann des Gesetzes die Geduld und er versetzt dem ihm erreichbaren eine kräftige Ohrfeige.

Daraufhin neigt sich der oberste etwas vor und fragt:
„Wer klopft unten?“

Khadiga Hali

Humanistisches

Wir hatten auf Untersehunda einen Aufsatz geschrieben über die beiden Feldherren Alba und Zilly. Ein Schüler schrieb:

„Alba wußte die Häupter der Verschworenen mit solcher Sicherheit zu behandeln“... wobei der Schüler bei der Rückgabe die rote Bezeichnung des Professors fand:

„War Alba etwa Friseur?“

Amol
Karmelitergeist
Beliebtes
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drägerien erhältlich



Verlangen Sie Preisliste J

Hochgebildete, gut deutsch
sprechende, gebildete Personen
sucht zwecks Austausch
geistiger Interessen

Briefwechsel

mit Deutschen / Amerikanern
oder Amerikanen an Werke,
München, Luisenstrasse 5

Lebend-Berlin
Tifurizinst für
„Verodor“
Unblau folgen
brüggt Du vor.
FLASCHE MK.3. • ÜBERALL ERHÄLTLICH.
ALLEINIGE HERSTELLER: LEHMANN & BOHNE, BERLIN SW 68

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

baeh — ber — ber — dech — den — eh
 — en — en — er — fan — fer — fet —
 gau — gen — go — hu — il — is
 — la — lan — land — land — le — ler
 lin — lin — lop — lu — ka — kar — keit
 — kar — kar — ma — me — me — mes —
 ra — na — ne — ni — ni — o — ot
 on — pe — rei — ri — sa — san — so
 tan — tan — tap — te — te — ti — to —
 ve — vo — val — zy

sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben — von oben nach unten gelesen — einen Spruch von Goethe ergeben (h = 1 Buchstabe).

Die Wörter bezeichnen:

1. Stadt in Tirol, 2. Umschlag, 3. Italienischen Bildhauer, 4. Kräftigungsmittel, 5. Baum, 6. Süddeutscher Fluß, 7. Kunststil, 8. Zierform, 9. Geographischen Begriff, 10. Geschwister, 11. Volksfest, 12. Kunstschriften, 13. Deutsche Industriestadt, 14. Ostpreußischen Landstrich, 15. Griechische Sagengestalt, 16. Berg in Aisen, 17. Deutsche Hafenstadt, 18. Schweizer Kanton, 19. Hessische Stadt, 20. Männlichen Vornamen, 21. Volkerschluß, 22. Männliche Eigenschaft.

Unverwüstlich

Es frisht sein eig'nes Hinterteil,
 Den Ness verschlägt die Kuh;
 Und dennoch bleibt es ganz und heil
 Und singt vergnügt dazu.

Rösselsprung

		Pferd			
re	wan	für	the	re	de
ne	ben	er	treis	de	dem
dort	min	ton	schon	trin	bend
die	drückt	erd	sei	keit	die
ten	zu	ar	nacht	ist	ken
ihm	wacht	der	der	zu	schäfft
der	die	traum	an	die	ge
er	die	ruh	modt	der	gen

Auslösungen in nächster Nummer

*

Auslösungen der Rätsel aus Nr. 20

Silben-Rätsel:

1. Rubin, 2. Obe, 3. Trokti, 4. Weizen, 5. Elbe, 6. Infinitiv, 7. Nero, 8. Unterlatten, 9. Streuand, 10. Traube, 11. Fasan, 12. Üstüb, 13. Raabe, 14. Ameris, 15. Levit,

16. Tulpe, 17. Egon, 18. Kipling, 19. Nora, 20. Ahab, 21. Biene, 22. Ellen = „Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben.“

Rätsel:

Sau — er — kraut.

Rösselsprung:

Das Klavier

Ein gutes Tier

Ist das Klavier,
 Still, friedlich und bescheiden,
 Und muß dabei
 Doch vielerlei
 Erdulden und erleiden.

Der Virtuos

Stürzt darauf los
 Mit hochgeträubter Mähne.
 Er öffnet ihm
 Voll Ungestüm
 Den Leib, gleich der Hyäne.

Und rasend wild,
 Das Herz erfüllt
 Von mörderlicher Freude,
 Durdwüst er dann,
 Soweiß er kann,
 Des Opfers Eingeweide.

Wie es da schrie,
 Das arme Vieh,
 Und unter Angstgewimmer
 Bald hoch, bald tief
 Um Hilfe rief,
 Verges ich nie und nimmer.

Quis

A.F.-B.

Lesen Sie täglich das
Neue

Wiener Journal

Weltblatt ersten Ranges
zahlreiche Mitarbeiter von
internationalem Rufe

LIPPOWITZ & CO.
WIEN, I., BIBERSTRASSE 5



FESERS
Patent-Hosenknie-Schutz-Streifen
gehört in jede Hose, erhält garantierte Fasson und
Bügelfalte und verhindert Kniebeulen, wird unsichtbar eingesetzt
(nicht zu verwechseln mit den schädl. Klebstreifen.)
in den einschlägigen Geschäften und Schneidereien
erhältlich. Preis je 100 Stück 10 Pf. gegen Rechnung auf
Postcheckkonto Nr. 54873 oder Neusserstr. Preis per Paar
Rmk. 1,80, in reine Seide per Paar Rmk. 3,20. Katalog gratis.
Alleinfabrikant: Fritz Feser, Frankfurt a.M.



**Deutsche
lesen die
Deutsche
Zeitung**

Berlin-S.W. 11

Derschönste Wandschmuck
sind meine prachtvolle,
hochkünstlerische, ausge-
führten farbigen
Kunstbilder

alter u. neuer Meister, 100
versch. Bilder. Jedes Bild
1.- M. III. Katalog 0,25 Mark.

Modern. Kunstmaler
intime Szenen aus dem
Fest- und Hochzeit-
leben, Landschaften,
Bild u. Kunstdruck, Wandschmuck
112 Seiten, 1. M.

Galerie mod. Bilder
300 verschiedene
Arten. Kleinst-Vierfarben-
druck n. Künstler, 1.- M.
Kunstverl. Max Her-
berg, usw. Plik. der Frau-
enzenzen. Jed. Bild 1.- M.

Bilder der Jugend
ca. 4000 Bilder d. bekannt-
sten u. Zeichner. Bilder
1.-, 0,75, 0,50 M. Illust.
ein Buch mit 100 Bildern, 1.- M.

Bilder der Jugend
ca. 4000 Bilder d. bekannt-
sten u. Zeichner. Bilder
1.-, 0,75, 0,50 M. Illust.
ein Buch mit 100 Bildern, 1.- M.
3.- M. Bei Abnahme von
allen Katalog. Gesamtpreis
frankiert 1.- M. Auf Wunsch wird jed. Bild
in schön. ged. Rahmen, gel.
Wiederwerk. Vorsprung.
Kunstverl. Max Her-
berg, Berlin S.W. 68,
Neunburger Straße 37.

Photo- Apparate



8.-Mark

Anmeldung, monatliche Ra-
ten 8.-Mark. Liste grün
Zagelow & Co., Stettin, 21

Sommersprossen

Ein einfaches wunderbares
Mittel gegen komische
Frau M. Poloni
Hannover-A.20, Edenserstr. 30A



Dr. Rüdiger

Frühstücksträufteree
mach's leckere, grün. Klar, für
Gießfußgef. und Berau-
mung. Preis je 100 g. 10 Pf.
Post. 21, 2. St. u. Post. 21, 2. St.
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-
stantin 6 - 9 kg Abnahme.
Dr. med. C. A. Meine Frau
Dr. 50 Pfennig. Preis je 100 g.
Fr. B.Z. Fühl. mich wie neu geb.
Nur echt mit Firme. Amfor-
hermes, Bünden 55, Bas-
tertstraße 6. Brothele straße.



Velour-Hüte

die grosse Mode
in allen Farben

A. BREITER
München 1/ Weinst. 6
Kaufingerstr. 23

Soeben erschien:

Ein neues lustiges Buch

von

Fritz Müller-Partenkirchen

München



Mit Bildern von Paul Neu
Geb. 3 Mark, gebunden 4,50 Mark

In allen Buchhandlungen

L. STAACKMANN VERLAG - LEIPZIG

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nerven-
zerrüttung, bewegungswerte Resultate. Keine Bandagen
können auch bei Tage unter dünnen Streu-
hosen unsichtbar getragen werden. Geben
Sie genaues Mass über die Fessel und wir
senden unter Nachnahme für

MK. 8,75

unsere Reduzier.
Graciosa Co., München D
Bürklein, 7. Postcheckkonto: 4124
Geld zurück - bei Nichtsfolg! Prospekte portofrei!

Schlanke Fesseln



Unsere ges. gesch. Reduzier erzielen
bewundernswerte Resultate. Keine Bandagen
können auch bei Tage unter dünnen Streu-
hosen unsichtbar getragen werden. Geben
Sie genaues Mass über die Fessel und wir
senden unter Nachnahme für

MK. 8,75

Die Frau

ist seit 1914 der vornehme und diskrete
Weg des Sichfindens. Täufendfache An-
erkennungen aus ersten und höchsten
Kreisen. Keine gewöhl. Vermittlung. Hoch-
interessante Bandenbeschaffungen gegen 20 Pf.
in Briefmarken - n. Durchg. G. Breitner,
München, Maximilianstr. 31 und Berlin-Fr.
Cäcilienhäusern. Zweigstellen im Auslande.

Nationale Rundschau, Bremen

Unabhängige Tageszeitung
für Nordwestdeutschland

Weltweite Verbreitung in
Bremen Stadt und Land, im Unterwesergebiet Bremervörde,
Geestemünde, Lehe, sowie in den Landestellen Oldenburg,
Ostfriesland und Hannover

Probenummern auf Verlangen kostenlos, ebenso
unverbindliche Preisangebote für Anzeigen

Hervorragendes Anzeigenblatt

**VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C. BARMEN**



Wir richten
Versandgeschäfte ein,
Ware in Kommission
Pachthäusern, Pferde, Dienststellen,
Matisse & Lorenz
Jena - Löbs. K 129



Hektor Rassehunde-Züchterei
und Handlung,
Ew. Manske Nachf.
Köstritz 64 Th.
Versand all. Läuse-Wach-Begleit-Polizei-
Jagdhunde. Lebende Ankunft u. Reisear-
sigkeit stets garantiert. Illustr. Prachtalb.
Preise alle M. - frko. (i. Marken)

Jungbrunnen

Bei einem Lokal-
termin in einem
Dorf lehrte ich neu-
lich einen Mann ken-
nen, der trotz seiner
achtzig Jahre noch
außergewöhnlich rü-
stig war. „Alle Ad-
tung!“ sagte ich, „das
will was heißen, so
frisch und beweglich
und dabei achtzig
Jahre alt!“

Darauf meinte die
Frau des Alten: „Du
lieber Gott! Mer san
arme Leute. Könn' ich
mei Moan se richtig
plägen, der mär
säunt hundert Joahre
alt!“

**Volle Figur!
Blühendes
Aussehen**



durch Nähr-
u. Kraftstoffe
und Durchsatz
schädlich. In kurzer
Zeit überzeugend
der Erfolge
Aeratil, empfohlen
Gastritosestein. Mein Sitz
versuch, es wird Ihnen
nicht leid tun. 1 Schachtel
Kur gegen 10 Sitz. M. in S. schreibt: Senden
Sie mir für meine Schwester
aus 3 Schachteln Gratzinol.
Ich habe eine
Apotheke Krause & Co.
Berlin B 16, Tumtar. 16

Grausamkeit, d. Erziehung

v. Rau, 290 S. m. 24 Ill. M. 6,-
Prügelst. Folz, Zücht.
Prospekt gratis! Liter. Verein
Hamburg - Hamburg 16

**Ein Wort an die
Frauenwelt!**

Fort mit allen verlorenen
Angebots auf Tageszeitungen
Grausamkeit. Ganz
Sie sich nicht irreführen
durch vierzehn-
durch hundert Seiten.
Spezialmittel wirken
eher. Viele Dankschrei-
ben. Diskret. Versand
per Nachnahme.

F. E. Keil
Hamburg 4801
Steindamm 39
Medikal-kosmetische
Spezialmittel

◆ Viel Geld! ◆

verdienstvolle Personen
durch Verkauf prach-
toller Kunst- und Gemälde-
karten. Sicher Existenz od.
Hebevermögen. Auskunft u.
Muster. Postf. 30, Burch 323,
Hamburg 36/52.

Graffis versprechen
bewährter
Braul. - Seiden
sowie über Kleider-
und Wasch-
Samte
Must. o. L. 87 g. z. Wahl
Sandtans Schmidt, Hannover 87



Vertreter für den Großhandel: Willy Maurus, München,
Richard Wagnerstr. 15, Fernsprecher 55070

Die meistgelesene Zeitung Österreichs ist die
im 22. Jahrgang erscheinende

Volks-Zeitung (Wien)

die mit ihrer klaren Sprache jeder verständig, interessant und beglückt,

in 225 000 Exempl. erscheint.

Ber ist stets leicht und mit seiner überzeugenden Stimme in Verbindung stehend
will, für den Betrüger ist die Volks-Zeitung als verlässliches Gefüllt beigeben.
Die Volks-Zeitung kann sowohl lässig, als auch zweimal wöchentlich (Donnerstag u.
Samstag) ferner auch einmal wöchentlich (Samstag allein) bezogen werden.
Probenummen, verl. unvergängl. d. Verwalt. d. Volks-Zeitung, Wien, L. Schulerstraße 16

Infos der großen Verbreitung in laufendem Kreis

wirkliches Ankündigungsmittel!

DEMAG-DUISBURG



Die besten elektrischen Hebezeuge für alle Betriebe. 1/4 bis 5 Tonnen
Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslands!

Hamburgischer Correspondent

Hamburgische Börse-Halle
Gegründet 1731.

Der Hamburgische Correspondent ist die älteste
Hamburger Tageszeitung mit einer Tradition von fast
200 Jahren, der berufene Vertreter des liberalen Bürgertums
im ganzen deutschen Nordwesten, der anerkannte
Sprecher für alle Schifffahrts- und Uebersee-Interessen, der
bewährte Vorkämpfer für die freiheit der Wirtschaft, der
überall beobachtete Spiegel aller geistigen Bewegungen der
größten deutschen Handelsstadt.

Aus dem reichen Inhalt:

Großer politischer Dienst — Leitartikel führender
Politiker — Feindschaft gegen alle Auswüchse der
Zeit — Umfangreicher Handelsteil — Täglich großer
Hamburger und Berliner Kurzettel — Täglich große Unter-
haltungsbeilage — Kunst, Theater, Film, Wissenschaft,
Technik — Viele Sonderbeilagen: Frauen, Jugend,
Hochschulen, Recht und Steuer, Öffentliche Meinung,
Reichsältester Sportteil.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Probenummern von der

Geschäftsstelle: Hamburg 11

Altmarkt 76/28.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 21 / 1925

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Badeschriften

Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker

Helenerquelle

sowie Angabe billigster
Bezugsquellen für das
Mineralwasser durch die
Kurverwaltung

Ballade

Schläfrig schlummern schon die Gassen
In der Dämmerung düst' rem Dunst,
Dort, schwieg'sam, leer, verlassen...
Schwarz und müde schwelt in blässen
Ecklaternen trübes Gasgefunkel.

Schaurig holt von grauen Mauern
Meiner Schritte Echo wider,

Wo verdächt'ge Schatten lauern,
Wo Gefahren droh'n und lauern
Auf des Wanders Seele, Geld und
Glieder.

Nichts Charakteristisch: Wanderschiffen
Laden in ein Dingstangel.
Sylva links: von Gasthaussichten

Kiri

Lockt Bier und Wein. Darzwischen
Wirst ein Mägdelein ihre Liebesangst.

Fort! Hinweg aus Deinen Schlingen!
Apage, Verführergäfe!

Niemals soll es Dir gelingen,
Meine Jugend zu bejwingen,
Denn ich bin - heut' grade knapp bei Kasse...!

Bad Kissingen das Weltbad

Staaffliches Kurhaushotel
gegenüber dem Kurgarten

Hotel Russischer Hof
gegenüber dem Kurgarten

Einziges Haus mit Mineralbädern in den Etagen

Seit 1. Jan. 1925 unter gleicher Verwaltung mit
dem Staaffl. Kurhaushotel. Mit allem neuzeitlichen
Komfort ausgestattet. 120 Zimmer, wovon ein
großer Teil mit Badezimmern.

b. Magen- u. Darmstörungen, Pfortader-,
Leber- u. Hämorrhoidalstauungen, bei
Erkrankungen des Herzens u. der Blut-
gefäß, der Nerven u. des Stoffwechsels,
bei Sterilität, Erkrankungen der Becken-
organe der Frauen, Rheumatismus, Gicht

Kurprospekt durch den Kurverein Bad Kissingen

Versand des weltberühmten Rakoczy, Luitpoldstrudel, Maxbrunnen, Kissinger Bitterwasser
Die Kissinger Brunnen sind im Mineralwasserhandel überall erhältlich. Ausführ. Brunnenschrift durch **Verwaltung der staatl. Mineralbäder K'ssingen**

RONCEVNO
Alpen-Gebiet / 2 Stunden von Venedig
Weltberühmtes Mineralbad und Kurort
(Arsen-Eisen-Quellen)
Saison 20. Mai bis 30. September
Palace Grand Hotel
150.000 qm Park / Täglich Konzerte / Auto-Ausflüge

Lugano (ital. Schweiz) Kurhaus u. Erholungshotel
Phys.-d. Kurmittel Systeme Lahmann. **Monte Bré**

Pensionspreis ca. Mark 8,- Prospekt frei durch **DIR. MAX PFENNING**

Reisende! Schützt Euer Geld!

Reise-Schecks der Banca Commerciale Italiana

sind das sicherste, einfache und angenehmste Zahlungsmittel. Überall zahlbar,
bei Banken, Hotels etc. jeden Landes. — Informationen und Schecks durch:
Bayer. Hypoth. u. Wechselbank, München; Berliner Handelsges., Berlin;
G. Bleichroeder, Berlin; Disconto-Ges., Berlin; Deutsche Bank, Berlin;
Darmstädter & Nationalbank, Berlin; Intern. Schlafwagengesellschaft;
Berlin; Etsche Nazionale Industrie Turistica, Berlin und München

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen;
Nieren- und Gallenleiden.

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Offenbach (Main)

*Auf Reisen ist der
unterhaltende Begleiter die „Jugend“*

Bad Tölz / Park-Hotel

Bayr. Hochland Alpenhof

Moderates Haus am Platz, Um- u. Ausbau 1924/25,
Appartements m. Bad u. Kloset. Lichtruf. Tennisplatz,
Saisoneroöffnung 5. April. **Besitzer: J. Hellmann**

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad Am Taunus bei Frankfurt a. M. Ganzjähr. Kurzeit

Badesalz-, Wasser- und Pastillenversand

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender
Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenk rheumatismus, Gicht,
Rückennarkose, Frauen- und Nervenleiden.

Vorzügliche Konzerte, Vielseitige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel,
Tennis, Golf, Wurfsport, Auto- und Fahrschule, Autogesellschaftsfahren

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Schönere angenehmer
Erholungsaufenthalt / Vorzügliche Unterkunft in reicher

Auswahl bei angemessenen Preisen.

Man fordere die neueste Auskunftschrift A 170 von der Bad- und Kurverwaltung
Bad-Nauheim und in den Reisebüros

Der neue Prediger

Eine wahre Geschichte von Fürst Pückler-Muskaus

Der junge P., damals ein hilfloser und verlassener Studiosus, ward durch einen sehr geringen Mann dem Herrn K., einem wohlhabenden Ammann in der Gegend von Leipzig, zur Erziehung seiner Kinder empfohlen, und noch einigem Zögern glücklich angenommen. Er erwarb sich indes bald nicht nur die vollkommenste Zufriedenheit seines Prinzipals, sondern auch durch verschiedene ausgedehnte Gastpredigten in den nahen Kirchspielen, sowie durch sein sanftes und gewinnendes Vertragen überhaupt, die allgemeine Liebe der ganzen Umgegend.

So vergingen drei Jahre, als bei Gelegenheit eines großen Festmahl's Herr v. N., ein angesehener Gutsbesitzer, den jungen Kandidaten über das folgerümerhafte anredete: „Herr P., wir alle lieben und schätzen Sie. Wir alle sind oft durch Ihre gehaltvollen Predigten erbaut worden, und erfreuen uns täglich an Ihren mystischen Lebenswandel. Ich selbst schmeichelte mir, von Ihnen als ein Freund angesprochen zu werden, und wunderte mich daher, dass Sie so wenig Zutrauen zu mir zeigen.“

Herr P. wollte etwas erwidern, aber Herr v. N. fiel ihm ins Wort: „Verteidigen Sie sich nicht! Schon seit sechs Monaten wissen Sie, dass eine der besten Predigerstellen in dieser Gegend, die ich zu vergeben habe, vacant ist – und doch sind Sie der einzige unserer Kandidaten, der noch mit keinem Worte sich darum beworben hat. Ich sehe wohl!“ feste er lächelnd hinzu, „dass Ihr Fehler zu groÙe Bedeutsamkeit hat, und Sie daher den ersten Schritt, indem ich Ihnen hiermit die erledigte Stelle zu S. mit Freuden selbst anbiete. Fürchten Sie nicht etwa, Ihr Prinzipal durch die Annahme zu nahe zu treten. Es ist mit mir einverstanden und freut sich gleich uns allen,

dass sich endlich eine Gelegenheit gefunden hat, Ihre Verdienste würdig zu belohnen.“

P. ward blaß und rot, und schien in sichtbarer Verlegenheit. Nach einer kleinen Pause stotterte er einige nicht recht verständliche Worte, und bat endlich, wenn die Tafel vorüber sei, sich weiter erläutern zu dürfen. Alle waren über dieses Vernehmen verwundert, ja Herr v. N. in seiner gesuchten Erwartung etwas pikiert. Indes ließ man vorherhand die Sache fallen, doch blieb einige Verstimmlung in der Gesellschaft zurück.

Nach dem Essen aber nahm Herr K. seinen Hauslehrer von neuem ins Gebet und machte ihm ernstliche Vorwürfe, eine angenehme Überraschung, die man ihm zugedacht, so hölzer und mit so wenig Empfehlung aufgenommen zu haben.

„Mein Gott!“ erwiderte P., „Sie wissen nicht, in welcher seltsamen Verlegenheit ich mich befind'e.“

„Nun, woran fehlt es denn? – Was kann Sie abhalten, die sieße Stelle im Kreise anzunehmen, die Ihnen so ehrenvoll angeboten wird? Ist es Zuneigung zu meinen Kindern oder eine früher eingegangene Verbindlichkeit? Reden Sie!“

„Ah nein! So sehr ich meine Zöglinge liebe, so weiß ich doch, dass ich nicht immer bei Ihnen bleiben kann. Aber – tu, es muss heraus:

... verzeihen Sie mir, ich habe Sie getäuscht; ich bin gar kein Theologe – ich bin Jurist!“

„Ja, es möglich! In der Tat, das ist überraschend. Aber warum haben Sie sich denn in diesem Fall fortwährend geistlichen Berichtungen unterzogen – worum jedermann in dem Glauben gelassen, dass Sie Theologe seien? Selbstam! Indes beim Lichte besehen, was schadet das? Was nicht ist, kann noch werden. Ihre Kenntnisse, Ihre Fähigkeiten qualifizieren Sie ja wie wenige dazu. Gewiss, die Sache geht! Wir verschaffen Ihnen von Leipzig leicht die nötigsten Zeugnisse. Sie lassen sich examinieren, niemand wird besser bestehen, als Sie. Es geht! Lassen Sie mich nur

machen; aber die Sache bleibt unter uns. Versehen Sie!“

„Derehrbarer Herr K.,“ begann P. in immer gröserer Verlegenheit von neuem, „Es geht nicht! Ich muss Ihnen noch mehr sagen. – Eschreden Sie nur nicht... ich bin nicht nur kein Theologe, sondern auch... kein Christ!...“

„Kein Christ? – Herr! Sind Sie rafend?“

„Nein, rafend nicht, aber ein Israelit.“

Im Anfang war die Sache Herrn K. außer dem Spass. Nach und nach besänftigte er sich doch, zeigte sich aber nichtsbesonnenen besorgt, nach dem Vorfallen, in einem bigotter Lande, wie Sachsen damals war, nun sehr auf das empfindlichste kompromittiert zu werden.

„Hier ist keine andre Hilfe,“ sagte er endlich, „als wir paden auf, reisen morgen früh nach Dresden und beichten dem Herrn Hofprediger Reinhard alles grade heraus, was ich verhält. Sie müssen sich taufen lassen, das verkehrt sich von selbst. Es ist das geringste, was Sie tun können, nachdem Sie so oft hier als christlicher Prediger fungiert, und Gefühle ausgesprochen haben, mit denen Sie kein Jude bleiben können.“

Sagst, getan. Man erschien bei Reinhard, erduldeten einige Sermon, erhielt Absolution, und P. ward getauft.

Des Himmels Segen folgte auf dem Fuße: denn wenige Tage darauf verliebte sich die reiche Witwe B. in den jungen Propheten, ließ ihm durch Reinhard selbst ihre Hand antragen, und ward, da er keine Ursache hatte, diese ebenso wie die Pfarrstelle auszuschlagen, in wenig Wochen seine glückliche Frau.

Herr P. wurde durch diese heilsame Vereinigung des harten P. mit dem weichen B. (wie es die Sachen untertheilen) Hofrat, ein Mann von Ansehen, um ist später nach gewonneiner Muße, überdies ein beliebter Schriftsteller und Redakteur eines vielgelesenen Blattes geworden.

A. Riepoli
München-Färbergraben 26
Kinderwagen / Korbmöbel

OSTPREUSSISCHE WOCHE

Illustrierte Zeitschrift für Kunst und Leben, die älteste illustrierte Zeitschrift des deutschen Ostens bringt außer aktuellen Bildern aus der Ostmark und einem gediegenen Roman reichhaltiges Material aus allen Gebieten von Kunst und Literatur und erfreut sich an Familienzeitung größter Beliebtheit. Wo in den Buchhandlungen nicht zu haben, da wende man sich direkt an den Verlag: Königsberg i. Pr. 2, Fließstraße Nr. 16/2

Anzeigen beste Wirkung

Anzeigenannahme: Verlag der Ostpreussischen Woche, Verlagsges. m. b. H., Königsberg 1. Pr. 2, Fließstr. 16/2

SCHLEICH'S
BLAUER LAVENDELKOLBEN

das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.
Überall erhältlich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugssquellen nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH & C. A.
Berlin N.W. 6
Luisenstraße 30

wirf nicht ganz so
schrecklich meinetwegen du
Also lasst die ebenfalls sofort
Ela-Tragol-Anzeige

MAGERKEIT

wirkt unbeschreiblich und wie einfach... „Ela-Tragol-Bonbons“ sein Körperfett auf die Fettzellen einwirkt, um 10-30 Pfund zu erhöhen. „Ela-Tragol“ schafft aber auch Nervenfett u. Blutz, und das rote Blutgefäße, verpachern bis zu 50%. Preis: 1 Karton M. 2,50 (Nacht.) „Ela“ Gesellschaft Chem. Fabrik, Berlin W 113, Postämteramt 32.

Pilules Orientales

Marke Alofra
Seit langer Zeit bilden die
Pilules Orientales
das einzige erschreifliche Mittel zur Erlangung der idealen Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptversand:
Engel-Apotheke · Frankfurt a. M. 90
früher Engel-Apotheke, Leipzig, Elefanten-Apoth. Berlin.

Zuckooch-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. · Zuckooch-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren
wende ich Zuckooch-
Creme und Zuckooch-
Toilette-Creme-Seife
in meiner Praxis an
u. bin mit der außer-
ordentlich guten Wir-
kung sehr zufrieden.
In einigen Fällen war
der Erfolg geradezu
verblüffend. Die betref-
fenden Damen schie-
nen um Jahre verjüngt!

Dr. med. Hans Fischer, K.

Zuckooch Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben: à 45, 65, u. 90 Pf.

Zuckooch-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. · Zuckooch-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

Bücher
Interess., wertv.
u. selte. Werke,
Rel. u. Kästl. Werke,
Leipziger Großdruckerei.

Nasenröte
Sommer-
sprossen

Mittesser entfernt,
bläffend, Auskunft umsonst
INST. ENGELRECHT,
München 10, Maistr. 10

Schwindsucht
heilbar, heil-
barer denn je

auf Grund neuer, erfolg-
reicher Behandlungsmethoden
Arztes Dr. A. HÖHNE
BERLIN-STEGLITZ
Mannsstraße 81

Kranke Frauen
Gabe ungemein
Auskunft wie ich von Bluter-
messen, Weißfluss, Schwäche-
zustand, befriedigt werden
FRAU FRIEDRICH
Berlin, Maasstr. 24

Anzeigen Preis: für die einspalige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark —,40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50 898 und seine **Zweigstellen:**

sowie durch alle

Annoncenexpeditonen

Berlin, SW. 68, G. Hirthe Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65. **Hannover**, Hohenzollernstr. 11. Tel. West 3854

Tel. Dönhof 4397. Postcheckkonto 1. Tel. 57164

Breslau A 27, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 181

Dresden A 27, Nöthnitzerstr. 30. Tel. 42070

Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 3151

Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 55285

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werbs“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verleger „Jugend“ wirksame Reklameentwörfe für Ihre Firma.
Beratungspreise: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postagentur, überall weltweit.
Argentinien Pesos 8,50, Belgien fr. 68, —, Brasilien Milreis 30, —, Chile Pesos 31, —, Danzig 10, —, England sh. 9, —, Finnland Mkr. 140, —, Frankreich fr. 68, —, Holland fl. 9, —, Italien Lire 83, —, Japan Yen 8,50, Norwegen Kr. 23, —, Portugal Esc. 80, —, Schweden Kronen 12, —, Schweiz Fr. 13,75, Einfuhrzollnumm. Frs. 1,20, Spanien Pes. 24, —, Vereinigte Staaten Dollar 3,40. Einzelpreis über
Porto 90 Pf. Preis für Österreich: Abonnement 15 Schilling, Einzelpreis 15 Schilling.



Und Jagow sprach:
„Die Straße dient dem Verkehr! Ich warne Neugierige.“

Die Dachantenne

Über das Recht, eine Dachantenne anzubringen oder zu verweigern, bestehen noch groÙe richterliche Urteile.

differieren.

Dorf ich eine Dachantenne

Auf dem Hause haben? — Nein!

Cajus sagt es. Denn sie könne

Meinem Hausherrn peinlich sein.

Majus sagt in diesem Falle

Mit Bestimmtheit aber: Ja!

Denn der Rundfunk sei für Alle,

Alo auch den Mieter da.

Cajus sagt: den Mieter stütze

Zwar ein Recht auf Telefon,

Keins jedoch, daß er benige

Hausherrre Dach zum radio'n.

Majus sagt: Das Recht am Dache

Auf' im nämlichen Prinzip:

Rundfunk sei postalische Sache

Gleich dem Telefonbetrieb!

Cajus sagt: Wenn' ihn der Mieter

Zum Geschäft benötigt, geht's.

Majus sagt: Juh dann verbieß' er

Eine Dachantenne fests.

Cajus pauleit mit Majus mächtig

Sich ums Dachantennen-Jus...

... Und ich hör' sie beide prächtig

Schwatz, mit meinem Licht-Anschluß.

A. D. N.

Getäuschte Hoffnungen

Der Londoner Professor A. M. Low, Spezialist für angewandte Radio-Elektrizität, beobachtigt die vereisten Gebiete am Nordpol durch Sendung von mächtigen thermischen Ätherwellen aufzutauen und für Kolonisation nützbar zu machen.

Wie verlautet, glaubten deutsch-pazifistische Kreise darin die Möglichkeit zu erblicken, den großmütigen Siegerstaaten ein unliebsames Argernis aus dem Wege zu räumen und eine Kriegserklärung Hindenburgs an die Entente dadurch hintertrieben zu können, daß sie der Republik durch geheime Vertragsunterstütern dauernden Verzicht auf die Kölner Zone gegen Entschädigung mit einem gleich großen Stück der obersten Nordpolzone antreten ließen.

Die Kommission soll jedoch zu ihrem lebhaften Bedauern nicht in der Lage gewesen sein den Vorschlag weiter zu verfolgen, und zwar aus nachstehenden Gründen:

1. Gefahr einer Verdrückung der Ein-



Morgenröte

„Kann ich Dir auch glauben, Edi?“

— „Unbedingt! Jetzt, unter'm Hindenburg, hört die Glunkelei auf.“

*

geborenen des Nordpols durch die deutsche Kolonialverwaltung;

2. Gefahr einer Militarisierung des Nordpols durch Deutschland;

3. Kolonialistische Unfähigkeit Deutschlands überhaupt;

4. Verdrückung des friedlichen Welthandels durch Beherrschung der Erdachte;

5. Entbehrlichkeit eines Kolonialbesitzes für Deutschland.

Da nach obiger Ziffer 5 die fragliche Nordpolsonde für Deutschland entbehrlich sei, sei es auch die als gleichwertig bezeichnete Kölner Zone.

Zu einer Räumung bestiehe daher keinerlei Veranlassung.

J. A. Sowas

Verkehrs-Gymnastik

Auf jedem verkehrsreichen Platz in München steht jetzt ein Schuhmann und macht Freilüftungen. Diese Armbeugungen bedeuten entweder: „Das Ganze hält!“ oder „Mach, daß du rechts klimfst!“ oder „Lauf halt gradaus!“ und so. Den Fremden, besonders wenn sie aus der Großstadt kommen, wird die Verkehrs-gymnastik leicht verständlich sein, aber es gibt in den täglichen Verkehr auch noch eine Reihe anderer „Bewegungen ohne Worte“, und vielleicht ist es hilfreich, einige davon dem Fremdling zu verdommischen:

Wenn Du im Wirtshaus sitzt und plötzlich, und plötzlich hebt Dein Gegenüber stillschweigend seinen Maßtrug, dann bedeutet dies: „Schnell mit dem Kopf unter die Tischplatte!“

Wenn Du inmitten einer langen Schlange vor dem Fahrkartenschalter stehst, und plötzlich kommt ein Mann von hinten, bittet Dich in den Raum, stößt Dich zurück, daß Du ganz, ganz weit hinten in die Schlange gerätst, so bedeutet das: „Sie entschuldigen'scho, Herr Nachbar, aba i hab's pressant!“

Wenn Du auf dem Odeonsplatz stehst und Deiner Bewunderung über das schöne Stadtbild mit den Worten Ausdruck gibst: „Tatsächlich janz nettes Dörfchen, dieses München!“, und der Eingeborene neben Dir kremptet still und lautlos seine Jackärmel hoch, dann bedeutet das: „Sie, sag'n S' dös no amal!“

Wenn die Macht sich niederkennt und Du gehst am Stachus und Dir kommt ein Fräulein entgegen und kneift das eine Auge zu und lächelt stumm, aber freundlich, dann bedeutet das: „Na, Dicker!“

Wenn Du im Eisenbahnhof nach München fährst und schlafst, und auf einmal rüttelt Dich jemand wach und hält Dir seinen Ausweis unter die Nase, so bedeutet das: „Sie dürfen der Abwachlung halber schon wieder einmal Ihren Pass vorzeigen!“

Karlchen

K. Pröhäuser

Liebe Jugend!

Raffkes speisten in einem erstklassigen Hotel. Nach dem exquisiten Diner wurden zum Schluss, wie dies so üblich, auch Fingerschalen vorgelegt, in welchen bekanntlich eine Scheibe Citrone im Wafer schwimmt. Als Raffke die Zech zählte, sagte er zum Kellner: „Alles war sehr gut bei Ihnen, bis auf die Citronenlimonade, die war zu dünn.“



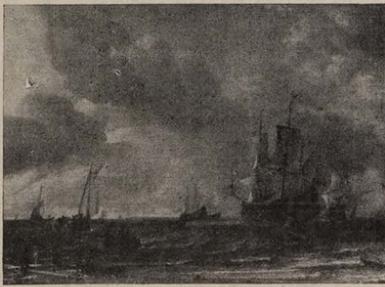
„Ein bisschen Inflation kann mir schaden“

„Sehr spaß — aff!“

„Ochala!“

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen



Hendrik Dubbels

MARINE

Durchschnittliche
Bildgröße 28:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemüftstigen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstdräle ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben.

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1.—RM.) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei.
Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80
Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

Wavy lines at the bottom of the page.

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

MEIN NEUES HEILSYSTEM für alle Leiden
(auch Stottern) ist das beste. Auskunft geg. Marke.
Lehrer **K. Buchholz, Hannover, Lavesstr. 67**

**Darmstärkung und
Selbstentgiftung garantiert!**

Neue

Freie Presse

WIEN
I., Fichtegasse Nr. 11

**Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs
und der Nachfolgestaaten / Maßgebend in Politik,
Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohl-
habender Leserkreis.**

*Tafel u. Kaffee-Service, Luxus-Porzellan
in vornehmster Ausführung
In allen Spezial-Geschäften*

Besser als Yohimbin allein wirkt **Organophat.**
Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!

Sehr kraftigend! Von wohltuender Anwendung
30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
4.75 8.25 14.— 26.— Goldm. Löwen-Apotheke, Hannover 4

Preis 90 Goldpfennig

JUGEND NR. 21 - 23. Mai 1925

Begründer: DR. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Schriftleiter: KARL FRANKE. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTIN. — DR. JOH. NIETHACK. — Sammler: in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: DR. FRITZ POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München, Lohringergasse 1. — Geschäftsführer: in Österreich und den übrigen Staaten: DR. ERNST ALEXANDER, Wien, I, Grätzgasse 26. — Für Österreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien, I, Lohringergasse 1. — Herausgeber: DR. GEORG HIRTH, DR. KARL FRANKE. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens untersagt. — Sämtliches Cibeks dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstabstalt, Joh. Hämbeck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schlesingerstrasse 1, gedruckt.